Der Basler Klopfgeist

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **55 (1929)**

Heft 52

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Basler Klopfgeist

Rickenbach

Eine wahre Geschichte:

Die Mutter schickt ihre fünfjährigen Zwillingsbuben mit Blumen ins Krankenhaus, wo die Tante im Wochenbett liegt. Die Buben geben den Blumenstrauß einer Krankenschwester ab. Die Aufforderung, die Blumen selbst zu überbringen, nützt nichts, die Buben weigern sich. Zu Hause erstatten sie Bericht und die Mutter frägt: „Ja, warum wolltet ihr denn die Blumen nicht selbst der Tante bringen?" Da antwortet der eine: „Ja ha dänkt, es schick sich nit in es Zimmer z'goh, wo e Frau im Bett lit." Der andere aber meinte: „Ja ha dänkt, es sig besser nit z'goh, nit daß i am End die Chranked au no überchöm!"

1 Schale Gold

und jede andere Kaffeeart serviert das

Wiener Café Bern

in unübertroffener Güte

Neuer Inhaber: H. LIBERTY, früher Corso-Zürich.